

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in der 6. Klasse erhielt ich in der Deutschstunde als Hausaufgabe, Sprichwörter und Redewendungen aufzuschreiben, und zwar so viele wie möglich, d.h. wer mehr vorweisen könne, bekäme eine bessere Note.

Zu Hause saß ich am Schreibtisch und kaute am Bleistift. Als der Bleistift nur noch mehr halb so lang war wie zu Beginn, hatte ich den ersten Geistesblitz: *„Morgenstund“ hat Gold im Mund* – das sagte mein stets früh aufstehender Vater immer, wenn wir Kinder heftig reklamierten und an dem vereinbarten Ausflug unter diesen Umständen auf keinen Fall teilnehmen wollten. Und in Gedanken an meinen Vater fielen mir weitere Sprüche ein: *„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“*, *„Wer im Glashaus sitzt, soll nicht mit Steinen werfen“*, *„Wer die Wahl hat, hat die Qual“*, *„Aus Fehlern wird man klug“*, *„Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein“*, *„Übermut tut selten gut“* und die Redewendung *„Das Fass zum Überlaufen bringen“*. So, das sollte reichen, freute ich mich.

Als am Abend mein Vater heimkam und wie gewohnt nach den Hausaufgaben fragte, zeigte ich voller Stolz meine Sprüchesammlung. Selten habe ich beim Thema Hausaufgaben die Augen meines Vaters so leuchten gesehen, aber nicht aus Freude über meine Zeilen. Er setzte sich zu mir, forderte mich auf, Stift und Papier zu nehmen und begann zu diktieren: *„Da ist was faul im Staate Dänemark“*, *„Das Zünglein an der Waage sein“*, *„Sich benehmen, wie die Axt im Walde“*, *„Übung macht den Meister“*, *„Viele Köche verderben den Brei“*, *„Ohne Fleiß kein Preis“*, *„Jeder ist seines Glückes Schmied“*, *„Undank ist der Welten Lohn“* und so weiter und so weiter. Er hörte gar nicht mehr auf. Zum Schluss – und den bestimmte ich, weil auch ich meinen Stolz und keine Lust mehr hatte – hatten *„wir“* 114 Redewendungen und 86 Sprichwörter. Mit dieser langen Liste konnte ich in der nächsten Deutschstunde mit deutlichem Abstand die meisten

Sprüche vorweisen, musste aber auf Nachfrage meines Lehrers zugeben, diese mit Hilfe meines Vaters zusammengestellt zu haben, zu groß war der Unterschied zu den anderen Kindern. Noten bekamen wir übrigens keine ...

Sehr oft denke ich über diese Hausaufgabe (mit sehr liebevollen Gefühlen an meinen Vater) nach und darüber, ob Sprichwörter und Redewendungen heute noch bekannt sind oder vielleicht sogar ihre Gültigkeit verloren haben.

„Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“, wie oft haben wir uns schon gedacht, etwas lieber nicht gesagt zu haben? Nicht immer ist aber diese Alltagsweisheit richtig. Wer in der Krise schweigt oder nur das zugibt, was sich nicht leugnen lässt, wird unglaublich.

„Liebe vergeht, Hektar besteht“; ich befürchte, das wird auch heute noch abgewogen, wenn es um die Partnerwahl geht.

Kennen Sie den wichtigsten Redewendungs-dreiklang? *„Das hat es ja noch nie gegeben“*, *„Das haben wir immer schon so gemacht“* und *„Da könnte ja jeder daher kommen“*.

Diese Weisheiten werden sehr häufig vorgebracht, um Änder- oder Neuerungen argumentativ zu entkräften – nahezu unwiderlegbar.

Auch für das bevorstehende Frühlingsfest (ab dem 9. Mai) habe ich einen Spruch gefunden: *„Wer kein Bier hat, der hat auch nichts zu trinken“* – in jedem Falle gebe ich für das 44. Frühlingsfest zu bedenken: *„Es gibt kein Bier auf Hawaii, es gibt kein Bier, drum fahr ich nicht nach Hawaii, drum bleib ich hier!“*

Mit den besten Grüßen
Ihr



Olaf von Löwis of Menar
Erster Bürgermeister